



Stellungnahmen zum Prozess der Minsker Vereinbarungen vom 03.03.2021:

Quellen: die offiziellen Seiten der Regierungen der Volksrepubliken, [dan-news](#), [lug-info](#) sowie [ukrinform](#), [tass](#), [sputnik](#) und [ria.ru](#)

Ausgewählt und übersetzt durch das Kollektiv der „Alternativen Presseschau“

Die Sitzungen der thematischen Untergruppen fanden am 2.3., die Sitzung der Kontaktgruppe am 3.3. statt.

(Auswahl der Verlautbarungen, weil aus beiden Republiken oft vergleichbare Kommentare kommen)

2.3.

Humanitäre Untergruppe:

ombudsmannr.ru: Kommentar der bevollmächtigten für Menschenrechte in der DVR Darja Morosowa

Heute wurde durch die Schuld der Ukraine eine weitere Runde der Verhandlungen der humanitären Untergruppe zum Scheitern gebracht. Von Beginn der Konferenz an betrieb die Vertreterin Kiews eine absolut undiplomatische Linie in ihrem Verhalten und verstieß gegen die festgelegte Ordnung der Sitzung. Als Antwort auf eine Anmerkung dazu trat sie mit einer Reihe offen beleidigenden Thesen gegen die Republiken und die RF, die Vermittler im Minsker Prozess ist, auf. Und danach verließ sie einseitig einfach die Verhandlungen und sabotierte so die Erörterung von Schlüsselfragen des humanitären Blocks. Darunter der Gefangenenaustausch, die prozessuale „Freistellung“ von an vorherigen Austauschen Beteiligten und die Suche nach Vermissten.

Ein solch herausforderndes Verhalten der ukrainischen Delegierten ist unzulässig. Schon gar in einer Situation, da die übrigen Mitglieder der Untergruppe alle möglichen Anstrengungen einbringen, um endlich den Verhandlungsprozess aus der Sackgasse, die Kiew geschaffen hat, zu bringen.

Besonders zynisch sehen solche Ausfälle vor dem Hintergrund der Verschärfung der Lage an der Kontaktlinie aus. Denn wenn die Ukraine tatsächlich an einer friedlichen Regelung des Konflikts interessiert ist, müssten logischerweise jetzt die Verhandlungsinstrumente maximal genutzt werden. Wenigstens müsste Kiew Vertreter in seine Delegation aufnehmen, die Zeit und den Willen haben zu arbeiten. Aber aus der derzeitigen Lage der Dinge ergibt sich nur eine Schlussfolgerung: entweder die Ukraine hat keine Experten des notwendigen Niveaus mehr oder die ukrainische Führung blockierte zielgerichtet den Minsker Prozess.

Unsererseits habe ich den Koordinator der Untergruppe von der OSZE über die Verschlechterung der Lage an der Abgrenzungslinie informiert. Unter anderem über die Beschießungen der BFU auf Jelenowka, wo sich der einzige unter den Bedingungen der Pandemie in Betrieb befindliche Passier- und Zollpunkt an der Grenzen zwischen der DVR und der Ukraine befindet. Seit dem 23. Februar

eröffnet die Ukraine systematisch das Feuer auf dieses Territorium, gefährdet direkt die Zivilbevölkerung. Im Zusammenhang damit forderte ich, ein vollständiges Regime der Ruhe an den Tagen der humanitären Korridore zu gewährleisten und dieses Thema in die Kontaktgruppe einzubringen.

Politische Untergruppe

Telegram-Kanal der Delegation der DVR in der Kontaktgruppe: Die 150. Sitzung der Arbeitsgruppe zu politischen Fragen begann traditionsgemäß mit Versuchen der ukrainischen Vertreter, die Vertreter der Öffentlichkeit des Donbass aus dem Verhandlungsprozess auszuschließen. Als Antwort dieser weiteren Portion von Beschuldigungen an die OSZE zog der Koordinator der Arbeitsgruppe Herr Morel zum ersten Mal den Schluss, dass dieses Problem künstlich ist und die Fragen nur als Mittel der Verzögerung des Verhandlungsprozesses dienen.

Die Erörterung der aktuellen Tagesordnung führte erwartungsgemäß nicht zu irgendeinem positiven Ergebnis. Die Vertreter des offiziellen Kiew entziehen sich bereits seit neun Sitzungen der Erörterung des Entwurfs des Fahrplans zu Regelung des Konflikts im Donbass. Im Rahmen der heutigen Sitzung erklärten die ukrainischen Delegierten direkt, dass sie die Vertreter des Donbass nicht als Konflikt- und Verhandlungsseite sehen.

Eine Erarbeitung konsolidierter Regelungen des Fahrplans bleibt unmöglich. Die ukrainische Delegation ignoriert weiter offen alle Fragen, die von Vertretern der Republiken kommen. Angesichts des Fehlens einer Meinung über die wesentliche Tagesordnung der Verhandlungen hat die ukrainische Seite das Wort einem Adepten der Rhetorik von der „Befreiung des Donbass“, Herrn Garmasch, übergeben. Der Vertreter der ukrainischen Seite wiederholte nur die abgedroschenen Thesen „zur Methodik“ und zog es vor, von den Fragen, die von Vertretern der Öffentlichkeit des Donbass gestellt wurden, zu abstrahieren.

Im Rahmen der von ihnen geschaffenen Parallelrealität erklärten die ukrainischen Vertreter direkt, dass eine Kennzahl für die Effektivität der Arbeit die Zeit der Auftritte in Sendungen sei. Genau deshalb hörten sich die Teilnehmer während der ganzen Sitzung der Arbeitsgruppe trotz der Aufrufe zu konstruktiven Herangehen einen ukrainischen Monolog an. Die Versuche von Seiten der Öffentlichkeit des Donbass und anderer Verhandlungsteilnehmer, die Reflexionen der ukrainischen Seite zu unterbrechen, wurden von dieser als Einfluss „außenstehender Kräfte“ charakterisiert. Im Ergebnis des Monologs empfahl einer Vertreter genau dieser nach Meinung Kiews außenstehenden Kräfte – der Koordinator der OSZE – der ukrainischen Seite nachdrücklich, den von Donezk und Lugansk vorgelegten Entwurf eines Fahrplans und die Kommentare dazu, die von ausnahmslos allen Verhandlungsteilnehmern dazu eingegangen sind, zu studieren.

Sobald der Koordinator erklärte, dass die Sitzung bald beendet werden müsse, und zu abschließenden Bemerkungen aufrief, beeilte sich die ukrainische Seite, sich auszuschalten, dadurch endete die Sitzung 15 Minuten vorzeitig.

Das hartnäckige Bestreben der ukrainischen Delegation, den Donbass nicht als vollberechtigte Seite des Verhandlungsprozesses zu akzeptieren, bringt vollständig den Unwillen des offiziellen Kiew zum Ausdruck, den Konflikts unter Nutzung diplomatischer Instrumente zu lösen. Im Fall einer weiteren derartigen Rhetorik bleibt der ukrainischen Seite nur übrig, offiziell zu erklären, dass sie keinen Entwurf eines Fahrplan vereinbaren will, was ein Absage vom Maßnahmenkomplex zur Umsetzung der Minsker Vereinbarungen bedeuten würde.

Untergruppe zur Ökonomie

Telegram-Kanal der Delegation der LVR in der Kontaktgruppe: Eine gewisse träge Dynamik ist bei der Erörterung der Fragen des Wasserversorgung der Territorien der Republiken des Donbass nach wie vor vorhanden.

Die Fragen von Rentenzahlungen, vor allem für wenig mobile Rentner, für die das Problem besonders aktuell ist, weigerte sich die ukrainische Seite wieder zu erörtern, was sie diesmal recht

offen äußerte.

Über die Tilgung der Schulden bei Lohnzahlungen für entlassene Eisenbahner durch die Ukraine gab es auch kein Gespräch. Im Ergebnis entstand der Eindruck, dass auch diesbezüglich von der Ukraine eine Erfüllung ihrer Verpflichtungen nicht zu erwarten ist. Aber wir geben die Versuche nicht auf.

Die Erörterung einer Frage der ökologischen Sicherheit schockierte durch die fehlende Bereitschaft der Ukraine, über die Durchführung einer Expertenbewertung der Situation durch eine Gruppe von Experten aus der Ukraine und dem Donbass selbst unter Beteiligung internationaler Experten zu reden.

Bezüglich der Tilgung der Schulden von „Vodafone“ für den genutzten Strom hat die ukrainische Seite diesmal ihre Position benannt – sie weigert sich dies zu erörtern. Dennoch bleibt die Frage wichtig für die Einwohner der Republik, und wir werden die Versuche bei den nächsten Treffen fortsetzen.

Und die Hauptfrage der ökonomischen Untergruppe, die Frage des Wiederaufbaus der sozialökonomischen Verbindungen, hing wieder in der Luft. Die ukrainische Delegation ist bereit, über kleine Details zu reden, einzelne Aspekte, aber kategorisch weder bereit unsere Vorschläge zu einem Fahrplan zur Wiederaufnahme von sozialökonomischen Beziehungen über die Abgrenzungslinie hinweg zu erörtern, noch eigene alternative Vorschläge vorzulegen. Und ohne ein systematisches Herangehen, ist es nicht realistisch, eine der grundlegenden Aufgaben der ökonomischen Untergruppe aus dem Punkt 8 des Maßnahmenkomplexes zu lösen.

Untergruppe zu Fragen der Sicherheit:

Telegram-Kanal der Delegation der LVR in der Kontaktgruppe:

.... Die Verschärfung an der Kontaktlinie stellt die Kiewer Regierung offenbar vollständig zufrieden, weil die Ukraine weiter die Behandlung und Vereinbarung von Maßnahmen eines verstärkten Regimes der Feuereinstellung in einer neuen Redaktion mit einem konkretisierten Koordinationsmechanismus blockiert. Die Annahme erneuerter Maßnahmen würde helfen, den Prozess der Erfassung und Verifizierung von Verstößen zu verbessern, woran Kiew allem Anschein nach nicht interessiert ist.

Wie der Vertreter der LVR sagte: „Unsere Vorschläge liegen auf dem Tisch“. Und das heißt eine reale Bewegung in den Verhandlungen und eine Stabilisierung der Situation an der Kontaktlinie hängt ausschließlich vom Wunsch der Kiewer Regierung ab, die Gewalt im Donbass zu beenden. Bisher ist ein solcher Wunsch bei Kiew nicht zu sehen.

3.3.

telegram-Kanal der Delegation der DVR in der Kontaktgruppe: Obwohl die ukrainische Seite in den Massenmedien ihren Protest gegen die Entscheidung der DVR angekündigt hat, die Eröffnung von vorsorglichem Feuer zu genehmigen, um die Sicherheit der Soldaten und der Zivilbevölkerung zu gewährleisten, ist im ersten Teil der Sitzung der Kontaktgruppe nichts Derartiges gesagt worden. Mehr als eine Stunde lang hat Krawtschuk Thesen von sich gegeben, einer absurder als die andere. Und das unter Berücksichtigung dessen, dass ihm absolut deutliche und einfache Fragen, sowohl vom Koordinator der OSZE als auch von den Vertretern der Republiken, gestellt wurden. Aber weder der Leiter der ukrainischen Delegation noch seine Kollegen erwähnten einen Protest über die Entscheidung der DVR.

Wir halten eine solche Taktik der Ankündigung von Positionen in den sozialen Netzwerken und Telegram-Kanälen mindestens für seltsam und kaum effektiv. Ein weiteres Mal erinnern wir daran, dass ohne Ausnahme alle Erklärungen, Vorschläge, Empfehlungen und Einwände vor allem gegenüber der zweiten Konfliktseite, vom Donbass, geäußert werden müssen. Und dann kann man sich mit der Verbreitung seiner Aussagen in den Massenmedien befassen.

Wladislaw Moskowskij, Pressesekretär der Delegation der DVR in der Kontaktgruppe

Telegram-Kanal der Delegation der LVR in der Kontaktgruppe: Die Erörterung der Fragen der Sicherheit ist abgeschlossen, und Herr Krawtschuk hat keinerlei „Proteste“, wie sie zuvor angekündigt worden waren, geäußert. Offensichtlich hat er sich nicht dazu entschließen können.

Telegram-Kanal der Delegation der LVR in der Kontaktgruppe: Die Kontaktgruppensitzung ist beendet.

Unsere Erwartungen, von der Ukraine Konstruktives in der Frage der Eröffnung von Passierpunkten zu erreichen, haben sich leider nicht erfüllt.

Telegram-Kanal des Außenministeriums der DVR: Das Bestreben der DVR und der LVR, ein Ergebnis im Bereich der **humanitären Tagesordnung** zu erreichen, gerät an eine offene Demarche der ukrainischen Verhandlungsteilnehmer.

Kiew konnte nicht nur nicht auf Fragen bezüglich der Blockade der Lieferung einer humanitären Ladung des UNHCR und des IKRK für die Einwohner der DVR über den KPP „Nowotroizkoje“ antworten. Dies wurde von der ukrainischen Seite damit erklärt, dass es derzeit im Gebiet dieses KPP für humanitäre Lieferungen nicht sicher sei. Aber zur gleichen Zeit ist gemäß dem Gesichtspunkt des Vertreters Kiews Herrn Krawtschuk der Übergang von Bürgern am selben KPP sicher.

Eine solche verzerrte Logik hat vernünftige Fragen hervorgerufen, die die bevollmächtigte Vertreterin der DVR den ukrainischen Delegierten auch stellte, zudem nicht nur einmal, sondern fünf Mal. Die weitere Diskussion schlug alle Rekorde bezüglich Absurdität und Surrealität: Auf jede Frage der bevollmächtigten Vertreterin der DVR, ob es jetzt für Bürger am KPP „Nowotroizkoje“ sicher ist und warum, wenn es dort sicher ist, keine humanitären Lieferungen über diesen KPP fahren können, wiederholten die Vertreter Kiews ständig die abgefahrene Replik „alles wird gut“.

Solche Situationen bestätigen sehr deutlich die ganze Heuchelei und den Zynismus der ukrainischen Regierung: Die Ukraine blockiert zielgerichtet den humanitären Korridor und die Lieferung von humanitären Ladungen für die Einwohner der DVR.

Die Erörterung der Fragen im **Bereich der Sicherheit** bleibt ergebnislos. Gemäß Angaben der Vertretung der DVR im GZKK beschießen die BFU weiter Ortschaften entlang der Kontaktlinie. Alle Aufrufe der DVR und der LVR zur Notwendigkeit, so schnell wie möglich ein erneuertes Maßnahmenpaket zur Verstärkung des Regimes der Feuereinstellung zu vereinbaren, um eine weitere Eskalation des Konflikts zu verhindern, werden nach wie vor von der ukrainischen Seite ignoriert. Der Zynismus der Situation wird dadurch verstärkt, dass die BFU vor den Beschießungen internationale Organisationen vor der Gefahr des Aufenthalts an diesem oder jenen Ort warnen – unter anderem in Jelenowka. Im Ergebnis besteht die folgende Situation: Zum Übertritt der Zivilbevölkerung im Rahmen der Funktion eines humanitären Korridors über den KPP „Jelenowka – Nowotroizkoje“ gibt die ukrainische Seite Sicherheitsgarantien, aber für den Übertritt humanitärer Lieferungen ist der Passierpunkt unsicher.

Es ergibt sich, dass dem offiziellen Kiew entweder die Sicherheit, das Leben und die Gesundheit der Einwohner der Republiken offen gleichgültig ist, oder dies ist in der Tat eine weitere Manipulation zur Realisierung ihrer politischen Ambitionen, deren Ziel es ist, mit allen Mitteln den existierenden Korridor zur Lieferung humanitärer Güter in die DVR zu schließen.

Mehr noch, in einer solch angespannten Situation äußerten die ukrainischen Delegierten die Wunsch, die Sitzung der Arbeitsgruppe zu verkürzen, weil es keine Ergebnisse gebe, aber im Rahmen der heutigen Kontaktgruppe haben sie es überhaupt vorgezogen zu schweigen.

Wir bewerten ein solches Schweigen als vollständiges Einverständnis mit unserer These, dass die Maßnahmen zur Verstärkung des Regimes der Feuereinstellung derzeit absolut von Kiew desavouiert werden.

Die Ukraine geht hartnäckig auf den Weg der Eskalation: Verhandlungsteilnehmer blockieren

die Erörterung der Maßnahmen zur Verstärkung des Regimes der Feuereinstellung, die BFU verstärken den Beschuss an der gesamten Kontaktlinie, die Regierung blockiert vorsätzlich die Lieferung humanitärer Güter über die zuvor festgelegten Korridore.

Um die Regelungen der Resolution des UN-Sicherheitsrats vom 17.2.15 Nr. S/RES/2202 zu verwirklichen, lenkt die DVR die Aufmerksamkeit der Russischen Föderation, der Republik Frankreich und der BRD als Garantenstaaten der Minsker Vereinbarungen auf die destruktiven Handlungen der ukrainischen Regierung und bittet darum, auf Kiew Einfluss zu nehmen, um die Blockade des Verhandlungsprozesses aufzugeben und die Verpflichtungen, die durch die Unterzeichnung des Maßnahmenkomplexes und anderer Dokumente des Minsker Paketes übernommen wurden, umzusetzen.

Telegram-Kanal der Delegation der DVR in der Kontaktgruppe: Die heutige Sitzung der Kontaktgruppe hat ein weiteres Mal bestätigt, dass Kiew nicht an einer friedlichen zuverlässigen Regelung des Konflikts im Donbass interessiert ist, und zwar gar nicht. Auf ausnahmslos alle direkten, klaren und verständlichen Fragen der bevollmächtigten Vertreter der Donezker und Lugansker Volksrepublik gibt es bei den Vertretern Kiews eine Taktik – Ignorieren und Pantomime im Stil „alles wird auch so gut werden“. Aber nicht Gutes wird im Minsker Prozess geschehen, solange die ukrainische Delegation nicht endlich einsieht, dass ohne einen realen Dialog, ohne Antworten auf unsere Fragen und unsere eingereichten Entwürfe von Dokumenten von irgendeinem Fortschritt nicht die Rede sein kann.

Ignorierte Fragen und Dokumente haben sich bei den Republiken in diesen sechs Jahren des Verhandlungsprozesses massenhaft angesammelt, auf jedem Arbeitsgebiet. Das ist vor allem der Entwurf eines Fahrplans, zu dem Krawtschuk heute sagte, dass „die Ukraine keinerlei Kommentare und Bewertungen abgeben oder annehmen wird“, obwohl Kiew seinen Entwurf eines Fahrplans nicht korrigiert hat – und dieser widerspricht überhaupt zu drei Vierteln dem Maßnahmenkomplex. Aber dabei hat Leonid Makarowitsch praktisch eine ganze Stunde lang über irgendwelche Themen geschwafelt, die man einfach eine Sammlung unzusammenhängender Sätze nennen kann und nicht die reale Position eines Staates, schon gar nicht eine Antwort auf eine einfache Frage der bevollmächtigten Vertreterin der DVR: Wann wird die Ukraine beginnen, gemeinsam mit uns an einem Fahrplan zu arbeiten, und wird sie das überhaupt tun?

Die gleiche Situation besteht auf dem Gebiet der Sicherheit. Die bewaffneten Formationen der Ukraine beschießen das Territorium der Republiken, Verletzungen des Regimes der Feuereinstellung gibt es mehrmals am Tag. Natalja Nikonorowa legte eine Statistik zu den Beschießungen vor und rief die ukrainische Seite zu einer Antwort auf die Verstöße auf. Aber es gab darauf keinerlei Versuche von Seiten der Ukraine bezüglich eines erneuerten Pakets von Maßnahmen zur Verstärkung des Regimes der Feuereinstellung, obwohl das ein äußerst notwendiger und dringender Schritt für die Senkung der Eskalation ist.

Ähnlich traten die Vertreter Kiews in der Diskussion zu humanitären Fragen auf. Mehr noch, Frau Tretjakowa schockierte die Koordinatoren der OSZE damit, dass sie nach sieben Jahren Verwendung des Russischen als Verhandlungssprache die OSZE bat, eine Übersetzung vom Russischen ins Ukrainische zu organisieren (obwohl sie selbst hervorragend russisch spricht, woran sie Botschafterin Grau sofort erinnerte). Kiew versuchte auch „ein Problem zu verschweigen“, als die bevollmächtigte Vertreterin der DVR fünfmal die Frage zur Sicherheit des Fußgängerübergangs am KPP „Nowotroizkoje“ stellte. Vom Gesichtspunkt der Ukraine aus ist er Fußgängerübergang über diesen KPP sicher, aber für humanitäre Lieferungen einer Reihe internationaler Organisationen nicht.

Dennoch hilft die von der ukrainischen Seite gewählte Taktik ihnen nicht bei einer realen Regelung des Konflikts und auch nicht dabei, gut vor den westlichen Partnern dazustehen. Das offen destruktive Herangehen der ukrainischen Verhandlungspartner wird mit jeder solchen Sitzung immer deutlicher und offensichtlicher.

Wladislaw Moskowskij, Pressesekretär der Delegation der DVR in der Kontaktgruppe

Telegram-Kanal der Delegation der LVR in der Kontaktgruppe: Das destruktive Verhalten der Delegation der Ukraine, das es in der Hälfte der Untergruppen am 2. März nicht erlaubte, eine normale Arbeit zu leisten, ging auch bei der Sitzung der Kontaktgruppe weiter.

Bei den Fragen der **politischen Regelung** ist es weder den Vertretern der Republiken noch Frau Grau gelungen, irgendetwas Konstruktives von der ukrainischen Delegation auch nur zu einer Frage zu erreichen.

Der Koordinator der Untergruppe Herr Morel bestätigte, dass die Arbeit an einem gemeinsamen Entwurf eines Fahrplans (Aktionsplans) zur Regelung der Situation im Donbass entsprechend den Minsker Vereinbarungen, was die Hauptaufgabe der Untergruppe ist, in einer Sackgasse ist. Sie ist vollständig durch die Weigerung der Ukraine, die Vorschläge der LVR und der DVR zu behandeln, blockiert. Diese Weigerung bestätigte Krawtschuk bei der Sitzung offiziell, er erklärte direkt, dass die Ukraine keinerlei Bewertungen der von den Republiken vorgelegten Dokumente abgeben und auch keinerlei Bewertungen seines Dokuments annehmen wird.

Gleichzeitig versuchte der Leiter der ukrainischen Delegation, irgendwelche schriftlichen Kommentare von Russland zu fordern. Eine äußerst seltsame Forderung, wenn man berücksichtigt, dass alle Teilnehmer der Verhandlungen schon lange ihre Kommentare schriftlich vorgelegt haben. Alle außer der Ukraine.

Die Weigerung der Ukraine wurde mehrfach vom Leiter der Delegation bestätigt, aber Frau Grau hofft auf eine Fortsetzung der Arbeit an dem Entwurf in der Untergruppe.

In den **Fragen der Sicherheit** bleibt eines der Hauptthemen die Einhaltung des Regimes der Feuereinstellung.

Die Vertreter der Republiken legten eine Statistik von Beschießungen vor, die deutlich auf die zunehmende militärische Aggression von Seiten der Ukraine verweist.

Zu den **humanitären Fragen** bleibt die Position Kiews weiter kontraproduktiv.

Die Ukraine antwortet auf direkte Fragen nicht, verweigert den Dialog mit den Vertretern der LVR und erklärt dabei, dass Lugansk nicht bereit sei Vereinbarungen zu treffen und versucht der RF Fragen zu stellen.

Die Frage der gleichzeitigen Öffnung der Passierpunkte „Lugansk-Stschastje“ und „Perwomajsk-Solotoje“ bleibt weiter durch die ukrainische Seite blockiert, wie auch die Fragen der „prozessualen Freistellung“ und der Austausch.

In **Fragen der Wirtschaft und des Wiederaufbaus** ist es nicht gelungen, irgendwelche „Durchbrüche“ zu erreichen.

Wie bereits zuvor wurden die laufenden Fragen behandelt: Versorgung der Territorien der Republiken mit Wasser; Zahlung von Renten und Sozialzahlungen, der Schulden bei den Löhnen der entlassenen Eisenbahner durch die Ukraine, Tilgung der Schulden für den Strom durch das Unternehmen „Vodafone“; Fragen der ökologischen Sicherheit.

Die ukrainische Delegation ist nicht bereit, die strategische Frage, die Wiederaufnahme der sozialökonomischen Verbindungen, zu erörtern.

Im Ganzen kann man sagen, dass die Taktik der Vertreter der Ukraine sowohl bei der Sitzung der Kontaktgruppe als auch in den Untergruppen vorsätzlich provokativ und deutlich auf die Bekämpfung eines produktiven Dialogs ausgerichtet war.

Einige solche Momente mussten die Koordinatoren der Untergruppen in ihren Berichten erwähnen. Möglicherweise beginnt auch die OSZE das fehlende Interesse Kiews an einer friedlichen Regelung des Konflikts zu bemerken.

Marija Kowscharj, Pressesekretärin der Delegation der LVR bei den Minsker Verhandlungen

Die nächste Kontaktgruppensitzung findet am 17. März statt.